

Solidarität ist die Zärtlichkeit der Völker!

Marburg, 12.01.2017

Liebe Freundinnen und Freunde,

zunächst möchte ich mich ganz herzlich für Ihre Solidaritätsspende von 2016 für meine Projekte und Angehörigen bedanken. Mir reicht der jährlich sechswöchige Aufenthalt in Afghanistan aus, um für ein halbes Jahr traumatisiert zu sein. Aber, um meine Projekte zu betreuen, die Angehörigen zu versorgen und die Lage des Landes mit eigenen Augen zu sehen, muss ich hingehen.

Seit meinem letzten Aufenthalt hat sich die Situation dort kaum verbessert. Im Gegenteil, sie hat sich für viele Menschen in jeder Hinsicht verschlimmert. „80 Prozent der Bevölkerung Afghanistans leben am bzw. unter dem Existenzminimum. Jedes Jahr drängen eine Million junger Leute auf den Arbeitsmarkt“, so ist auf den Webseiten von GIZ und Bundesregierung zu lesen. Auch meine Angehörigen gehören zu diesen 80% Hoffnungslosen. Durch den seit 16 Jahren andauernden Krieg am Hindukusch sind bis Ende 2015 mehr als 220.000 Menschen getötet worden. Auch unter meinen Angehörigen sind Opfer zu beklagen. Nun muss ich mehr Witwen und Waisenkinder unterstützen. Wer kann, verlässt das Land. Die afghanischen Flüchtlinge in Deutschland stellen nach den Syrern die zweitgrößte Gruppe. Meine Angehörigen hingegen haben keine Möglichkeit aus Afghanistan wegzugehen. Sie müssen dort ausharren und sind deshalb dringend auf Hilfe von außen angewiesen. Einige von ihnen lebten zeitweise als Flüchtlinge in Pakistan. Sie sind inzwischen ausgewiesen worden und haben sich in die über eine Million Binnenflüchtlinge eingereiht. Sie vegetieren nun im kalten Kabuler Winter in einem Dorf ohne Strom, ohne Gas und sauberes Wasser.

Zu den geförderten Projekten vor Ort, die ich seit 2001 betreue, gehört die Finanzierung der Schulkosten und des Lebensunterhaltes von vier Mädchen, nämlich Setarah (12. Klasse), Paloma und Tamara (5. Klasse), Donia (1. Klasse) und des Jungen Hoshang (7. Klasse). Alle gehören zu den besten Schülern in ihren Klassen. Außerdem werden nach wie vor mehrere Witwen in Afghanistan aus dem Kreis meiner Angehörigen unterstützt. Ohne diese Hilfe müssten sie sich verkaufen (prostituieren). Sie brauchen Geld für Medikamente, meistens Psychopharmaka, für Kleider sowie zum Überleben. Ihre Solidarität ist daher auch weiter sehr willkommen. Ihre Spenden werde ich dann demnächst mit nach Afghanistan nehmen.

Herzlichsten Dank im Voraus!

Ihr Matin Baraki baraki@uni-marburg.de

Fördergemeinschaft Friedensarbeit Marburg e. V.

Stichwort: "Afghanistan-Hilfe"

Sparkasse Marburg-Biedenkopf

IBAN: DE98 533 500 00 101 60 66 997

BIC: HELADEF1MAR

- **Spenden sind steuerlich absetzbar!**
- **Für Spendenquittungen bitte ich um die Angabe Ihrer aktuellen Anschrift.**
- **Für Spenden bis zu 200 € genügt der Überweisungsträger oder der Kontoauszug mit der Abbuchung als Beleg. Wer dennoch eine Quittung haben möchte, den bitte ich um einen entsprechenden Hinweis an mich.**
- **Bitte nur das Stichwort „Afghanistan-Hilfe“ angeben.**